

STANDPUNKT



Der Fall Sapphire II

Da hat die FEI im Falle McLain Ward/Sapphire einen Rückzieher gemacht bzw. ist einen Kompromiss eingegangen, der nicht nur peinlich ist, sondern ernsthafte Zweifel an der Funktionsfähigkeit der FEI aufwirft. Dass der vorbildliche Genfer Veranstalter des Weltcup-Finals 2010 als eigentliches Opfer dieser FEI-Verwirrung dasteht, sei nur am Rande vermerkt.

Im «PferdeWoche»-Kommentar vom 16. Juni habe ich versucht, die «Ablauf-Mängel» des Verfahrens aufzuzeigen. Dabei musste ich, zwangsläufig, einige weitere Punkte weglassen. Sie seien hier in einem zweiten Standpunkt aufgeführt: Wie im ersten Kommentar festgestellt, gab es keine Verfahrensfehler. Aber das Verfahrenspro-

tokoll war schwach. Es war, wie viele Reglemente, ein Schnellschuss, bei dem man kaum die praktische Anwendung überprüfte und schon gar nicht die sogenannte Schachsituation durchdachte: Die Regel, die Konsequenz davon, die Konsequenz aus dieser Konsequenz etc. Ich mag hier, als ehemaliger Weltcup-Direktor aufzeigen, wie im Weltcup die Reglementierung und die Anwendung vor sich ging: Im Weltcup-Komitee sassen Reiter aus Europa und den USA, Veranstalter, Beobachter aus Australien, Nord- und Südamerika, Asien sowie Journalisten. Und natürlich auch FEI-Offizielle. Keine Reglements-Vorschläge wurden durchgewinkt, da gab es harte Diskussionen und was dann angenommen

wurde, hatte Bestand. In den 25 Jahren des Weltcups bis 2003 gab es kaum Problemfälle, obwohl gerade der Weltcup, der der Kommerzialisierung des Pferdesports die Pforten geöffnet hatte, zwangsläufig offen für Konflikte war.

Fazit der ersten Frage: Hat die FEI als Organisation die Kapazität, um Regeln aufzustellen und sie anzuwenden, um damit einen einwand-freien Sport zu gewährleisten?

Die zweite Frage: Wo waren die FEI-Rechtsanwälte in der folgenschweren Nacht von Freitag auf Samstag? Sie waren wohl in Genf oder nicht weit davon entfernt. Seit Athen 2004 und dem Fall Bettina Hoy wissen wir, dass nach dem Versagen der Richter und des Schiedsgerichts schlussendlich die Rechtsanwälte den Fall übernehmen, ihn vor den anwendenden Olympischen Gerichtshof CAS bringen und gewinnen. Wo waren die Rechtsanwälte der FEI, einer davon ein Amerikaner, der instinktiv hätte erkennen müssen, dass die Amerikaner gegen eine aufschwachen Füßen stehenden Disqualifikation nicht mit Pfeil und Bogen, sondern mit der schwersten Artillerie vorgehen würden?

Die dritte Frage ist: Warum wurde in der fatalen Nacht von Freitag auf Samstag die Entschei-

dung nicht vertagt? Nach den im früheren «PferdeWoche»-Kommentar geschilderten Ablauf-Mängeln, in dem der federführende Tierarzt Sapphire starten liess, obwohl er das Pferd als unfit beurteilte, aber den Mut für eine Anrufung der Richter nicht hatte, war es fast absurd, die ganze Prozedur nach Mitternacht zu wiederholen. Nach dem freitäglichen Springen hatten die Weltcup-Pferde Pause bis Sonntagnachmittag. Warum wurde Sapphire nicht unter Beobachtung gestellt, um dann am Sonntagvormittag erneut untersucht zu werden?

Die mitternächtliche Disqualifikation war naiv und unnötig. Sie wurde entschieden durch Richter und Tierärzte, während die Rechtsanwälte, die aus juristischer Sicht den Schaden hätten abwenden können, fehlten.

Der Pferdesport wie wahrscheinlich alle Sportarten, leidet unter Amateurführung, national wie international. Man erinnere sich nur an die Hilflosigkeit der FIFA, als es darum ging, ein offensichtliches Handspiel eines Franzosen im alles entscheidenden WM-Qualifikationsspiel zu ahnden. Oder die Überforderung eines saudischen Schiedsrichters, der auf Grund eines regionalen Quoten-

systems ins WM-Aufgebot gerutscht war.

Es ist offensichtlich: Ein Profi ist des Öfteren nur auf dem Papier ein Profi, das Können bleibt amateurhaft. Andererseits haben viele der FEI-Richter das Potenzial zum Profi. Sie bleiben Freiwillige, Amateure, weil sie einen befriedigenden Beruf, eine Familie haben. Von den vielleicht 100 europäischen Richtern, die seit 1978 im Weltcup eingesetzt wurden, würden zweifelsohne mehr als die Hälfte gute Profirichter abgeben. Aber sie bleiben Freiwillige, opfern ein Wochenende, um irgendwo zu richten, in London oder auch in Rumänien. Das sollte auch so bleiben. Aber trotzdem braucht es ein Umdenken, damit aussergewöhnliche Situationen – der Fall Bettina Hoy in Athen oder der Fall Sapphire in Genf – besser bewältigt werden können. Eine Lösung wäre eine Aufwertung und Professionalisierung der technischen Delegierten. Denn die Quintessenz muss sein: Der Sport ist professionell – macht auch die Führung professionell.

Max E. Ammann

Max E. Ammann

RESULTATE

CSI-YJ Wiener Neustadt (AUT) 6.-11. Juli

Championat, A, 1 St.: 1. Nadine Sanader (SUI), Maiano du Houley, 0/41.84; 2. Sabrina Anani (GER), Heideschnucke, 4/47.13; 3. Hanna Schrenk (GER), Corina, 4/71.07. - **A:** 1. Valentin Makarenko (UKR), Aaron, 1/81.06; 2. Monika Fiserova (SVK), Landgott, 4/75.49; 3. Valentin Makarenko (UKR), Pringle's, 4/77.12; 6. Aurelie Wettstein (SUI), Benita, 8/76.77. - **A:** 1. Aurelie Wettstein (SUI), Santos, 0/68.00; 2. Hanna Schrenk (GER), Corina, 0/73.74; 3. Lea-Florentina Kohl

(AUT), Casoletta, 0/74.72; 4. Nadine Sanader (SUI), Maiano du Houley, 4/68.80. - **Zweiphasen, A:** 1. Aurelie Wettstein (SUI), Santos, 0/0/41.67; 2. Marina Vinnichenko (UKR), Rodos, 0/0/42.09; 3. Nadine Sanader (SUI), Maiano du Houley, 0/0/42.36. - **Zweiphasen, A:** 1. Marina Vinnichenko (UKR), Licori, 0/0/45.65; 2. Alexander Fuchs (AUT), Anton, 0/4/40.96; 3. Valentin Makarenko (UKR), Pringle's, 4/50.97; 6. Aurelie Wettstein (SUI), Benita, 4/52.19.

CIC Hünxe (GER) 9.-11. Juli

CIC1*: 1. Elaine Pen (NED), Dostowjeski, 39.70; 2. Tom Goeman (BEL), Mister Moon

de la Croix, 47.80; 3. Maïke Dickmann (GER), Quinto, 49.90; 12. Jacopo Buss (SUI), Galant de Chevrel, 65.00; 24. Jacopo Buss (SUI), Wellview Flame, 94.70.

CDI3* Vierzon (FRA) 10./11. Juli

Kür: 1. Chantal Wigam (AUS), Ferero, 69.550%; 2. Kenneth Dyrby (USA), Nanette, 67.500%; 3. Patricia Sarasin (SUI), Charleston, 66.550%. - **Grand Prix:** 1. Judy Harvey (GBR), Fitzcerald, 68.638%; 2. Katerine Bateson (USA), Nartan, 67.574%; 2. Ellen Bodenkamp (GER), Donner Hit, 67.404%; 14. Patricia Sarasin (SUI), Charleston, 62.000%. -

Inter I, Kür: 1. Joyce Lenaerts (NED), Ubique, 75.750%; 2. Sylvia Zimmer (GER), Broadway, 73.00%; 3. Stephanie Collier (FRA), Wisdom, 72.650%; 11. Patricia Sarasin (SUI), Roddick, 66.300%. - **Inter I:** 1. Joyce Lenaerts (NED), Ubique, 70.579%; 2. Stephanie Collier (FRA), Wisdom, 68.947%; 3. Jessica Michel (FRA), Riwera, 68.947%; 11. Patricia Sarasin (SUI), Roddick, 65.632%.

CVIO Aachen (GER) 9.-11. Juli

Nationenpreis: 1. Frankreich; 2. Deutschland I; 3. Deutschland II; 4. Schweiz I; 5. Grossbritannien; 8. Schweiz II. - **Teams:** 1. Bleyer Rheinland (GER),

7.763; 2. Lütisburg I (SUI), 7.520; 3. Frankreich (FRA), 7.488; 14. Bern I (SUI), 6.235. - **Einzel Herren:** 1. Kai Vorberg (GER), 8.473; 2. Nicolas Andreani (FRA), 8.422; 3. Patric Looser (SUI), 8.235; 10. Dimitri Suhner (SUI), 7.349. - **Einzel-voltigieren Damen:** 1. Joanne Eccles (GBR), 8.291; 2. Antje Hill (GER), 8.106; 3. Megan Benjamin (USA), 8.062; 12. Simone Jäiser (SUI), 7.473; 15. Melanie Guillebeau (SUI), 7.267. - **Pas-de-Deux, Kür:** 1. Lisa Wild (AUT), 8.038; 2. Hannah Eccles (GBR), 7.638; 3. Ann-Kristin Burmeister (GER), 7.643; 5. Fabienne Marie (SUI), 6.164.